



2013

Jahresbericht
Drehscheibe

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	3
SVA Basel-Landschaft, Organisation per 1. Januar 2014	4
Support	6
Ausgleichskasse	8
Abteilung Beiträge	8
Abteilung Leistungen	10
Verwaltungskostenrechnung / Bilanz	13
Familienausgleichskasse	14
Betriebs- und Verwaltungsrechnung/Bilanz	15
IV-Stelle	16
Betriebsorganisation und Schulung	17
Abteilung Integration	17
Abteilung Leistungen	17
Abteilung Dienstleistungen	19
Statistische Angaben	20
Regionaler Ärztlicher Dienst (RAD)	21
Testat Ernst & Young AG	23

Editorial

Drehscheibe

Die SVA Basel-Landschaft betreut fast die gesamte Palette der Sozialversicherungen unter einem Dach und hat die Funktion einer eigentlichen Drehscheibe. Dazu gehört zum Beispiel die IV-Stelle. Sie bildet die Drehscheibe im Kontakt mit den versicherten Personen, den Arbeitgebenden, der Ärzteschaft oder Behinderten-Institutionen etc. Über die IV-Stelle werden die Anmeldung für Leistungen der Eidgenössischen Invalidenversicherung zur Früherfassung und Frühintervention, Massnahmen zur Erhaltung der Erwerbsfähigkeit, Anpassungen des Arbeitsplatzes und die Bewilligung von Hilfsmitteln bis zum Entscheid über eine Invalidenrente abgewickelt.

Auch die Arbeitgebenden erfüllen in mehreren Belangen eine Drehscheibenfunktion. Zum Beispiel meldet der Arbeitgebende bei Antritt eines Arbeitsverhältnisses seinen neuen Mitarbeitenden bei der AHV-Ausgleichskasse an. Hat der Mitarbeitende Kinder, ist der Anspruch auf Familienzulagen zu prüfen und festzulegen. Mit dem Jahresabschluss folgt bei den Arbeitgebenden die Meldung der AHV-pflichtigen Löhne an die AHV-Ausgleichskasse, verbunden mit dem Abgleich der ausgerichteten Familienzulagen mit der Familienausgleichskasse. Die Ausgleichskasse ihrerseits schreibt die AHV-pflichtigen Einkommen dem jeweiligen Konto der versicherten Person gut. Für die im Kalenderjahr bezogenen Alters-, Hinterlassenen- oder Invalidenrenten und die ausgerichteten Taggelder der IV werden den versicherten Personen für die Steuererklärung die entsprechenden Bescheinigungen zugestellt.

Beim Geldfluss handelt es sich um eine weitere Drehscheibe; werden doch das ganze Jahr hindurch Beiträge an die Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, die Erwerbsersatzordnung, die Arbeitslosenversicherung und an die Familienzulagen erhoben. Die erhaltenen Beiträge werden zur Zahlung der laufenden Leistungen verwendet oder an die Familienausgleichskasse und via AHV-Fonds an die Arbeitslosenversicherung überwiesen. Allfällig nicht benötigte AHV/IV/EO-Beiträge fliessen an den gesamtschweizerischen AHV- und IV-Fonds.

Die Ausgleichskasse bildet im Kanton die Drehscheibe für die Entgegennahme von Anmeldungen über die Anspruchsabklärung bis zur Auszahlung von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie auch für die Prämienverbilligung in der obligatorischen Krankenversicherung. Sie steht in täglichem Kontakt mit versicherten Personen oder deren Vertretungen, mit privaten Versicherungen, Amtsstellen, mit den Alters- und Pflegeheimen, Behindertenheimen, Spitex-Organisationen usw. Der Standort der Ausgleichskasse an der Hauptstrasse 109 in Binningen ist die Drehscheibe für die Auskunftserteilung und persönliche Beratung der Kundschaft und für Anleitungen zu weiteren Schritten.

Eine weitere, jedoch virtuelle, Drehscheibe bietet unsere Website. Dort können zu allen von der SVA betreuten Sozialversicherungen Informationen bezogen werden. Die dazugehörigen Formulare und Merkblätter stehen ebenfalls zur Verfügung. Unsere Website dient zudem als Drehscheibe für unseren Newsletter.

Die Mitarbeitenden engagieren sich auf kantonaler sowie auf gesamtschweizerischer Ebene in verschiedenen Kommissionen. Sie tragen mit stetigem Einsatz und ihrem Wissen dazu bei, dass die verschiedenen Teile der Sozialversicherungen nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen zuverlässig, effizient und zukunftsorientiert bewirtschaftet werden. Die SVA und ihre Mitarbeitenden verstehen sich aber auch als Dreh- und Angelpunkt bei der Abklärung und Koordination von Belangen aller versicherter Personen, der angeschlossenen Arbeitgebenden sowie vieler Organisationen rund um die Sozialversicherungen.

Für ihren engagierten Einsatz und das Einbringen wertvollen Fachwissens gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SVA Basel-Landschaft unser herzlicher Dank.

SVA Basel-Landschaft
Geschäftsleitung

Chronik

SVA Basel-Landschaft

Organisation per 1. Januar 2014

Aufsichtskommission

Präsident	Anton Lauber <i>Dr.iur., Regierungsrat</i>	Allschwil
Vizepräsidentin	Margret Baader-Buri <i>Kauffrau E-Profil, Primarlehrerin</i>	Gelterkinden
Mitglieder	Peter Manzoni <i>Treuhänder mit eidg. FA, Direktor</i>	Liestal
	Imre Béla Emmerth <i>Dr. ès. sc.</i>	Binningen
	Claudia Weible Imhof <i>lic. iur., Advokatin</i>	Laufen

Geschäftsleitung

Ausgleichskasse	Tom Tschudin Rosa <i>Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung</i>	Nuglar
IV-Stelle	Reto Baumgartner <i>Betriebsökonom FH/HWV, Direktor</i>	Reinach
Support	Françoise Gerhart Messikommer <i>lic. iur., Direktorin</i>	Reinach

Revisionsstelle

Ernst & Young AG	Beatrice Solida <i>dipl. Wirtschaftsprüferin, Mandatsleiterin</i>	Bern
------------------	---	------

Ausgleichskasse

Leitung	Tom Tschudin Rosa Kurt Häcki	Direktor stv. Leiter
Zentralstelle für Fachfragen	Kurt Häcki	Leiter
Beiträge	Roger Schmid	Leiter
Leistungen	Peter Fus	Leiter
Finanzen	Michael Sterk Oksana Crowe	Leiter stv. Leiterin
Bereichsentwicklung	vakant	
Kundenberatung	Felix Däppen	Leiter

IV-Stelle

Leitung	Reto Baumgartner Markus Reichert	Direktor stv. Leiter
Leistungen	Markus Reichert Annette Jäggi	Leiter stv. Leiterin
Dienstleistungen	Lukas Meneghin Christian Wernli	Leiter stv. Leiter
Integration	Olivier Grieder David Förtsch	Leiter stv. Leiter
Bereichsorganisation/Schulung	Isabel Baer	
Kundenberatung	Franziska Alberti	Leiterin
Regionaler Ärztlicher Dienst	Roderich Kösel Philippe Macherel	Co-Leiter Co-Leiter

Support

Leitung	Françoise Gerhart Messikommer Rolf Degen	Direktorin stv. Leiter
Human Resources	Françoise Gerhart Messikommer Yvonne Wagner	Leiterin stv. Leiterin
Informatik	Daniel Wüthrich Peter Spaar	Leiter stv. Leiter
Dienste	Rolf Degen Françoise Gerhart Messikommer	Leiter stv. Leiterin
Unternehmensentwicklung	Rolf Degen	

Chronik

Support

Der Bereich Support stellt mit seinen Abteilungen Human Resources, ICT, Dienste und Unternehmensentwicklung die administrativen und technischen Dienstleistungen für die Ausgleichskasse, die Familienausgleichskasse und die IV-Stelle mit dem regionalen ärztlichen Dienst beider Basel sicher und ist somit die interne Drehscheibe der SVA.

Die Abteilung ICT hat rund 80 Prozent aller Arbeitsplatz-Rechner virtualisiert, das heisst auf Client-Systeme umgestellt. Ausserdem wurde ein neues, leistungsfähigeres Storage-System implementiert, welches die Performance der ICT-Systeme spürbar



verbessert hat und die rechtlichen Anforderungen der Archivierung erfüllt.

Im Scanning-Center der Abteilung Dienste können dank Ausbau des elektronischen Posteingangs über 80 Prozent der täglich eingehenden Post eingescannt werden. Im Team Facility Services wurde ein Hausleitsystem in Betrieb genommen, das die Steuerung und technische Wartung der verschiedenen Anlagen wesentlich erleichtert und die Sicherheit der gesamten Gebäudetechnik markant erhöht. Im «Altbau» konnten weitere Bürozonren renoviert und dem «Open-Space»-Konzept angepasst werden.

Die Unternehmensentwicklung konnte ein einheitliches Projektmanagement für die gesamte SVA aufbauen und einführen. Sie sorgt mit der Pflege eines bereichsübergreifenden Projektportefeuilles für eine jederzeit aktuelle Übersicht über die laufenden Projekte. Die Organisation und Moderation der Strategie-Workshops mit der Geschäftsleitung ist Teil der Aufgaben der Unternehmensentwicklung.

Die Abteilung Human Resources war federführend für das Projekt «Neue Vorsorgelösung SVA» verantwortlich. Die Mitarbeitenden wurden an verschiedenen Anlässen über den Stand der Umsetzung informiert. Im Rahmen des Gesundheitsmanagements wurde zusammen mit der Kantonspolizei Basel-Landschaft für die Mitarbeitenden eine Veranstaltung zum Thema «Sicherheitsprävention im Alltag» durchgeführt, begleitet von einem Selbstverteidigungskurs für Frauen. Im Weiteren hat die SVA das Lehrstellenangebot erhöht. Neu werden neun KV- und eine Informatik-Lehrstelle angeboten.

Der Personalbestand der SVA Basel-Landschaft umfasste am Jahresende 247 Personen, welcher sich aus 156 Frauen (63.16%) und 91 Männer (36.84%) zusammensetzte.

Diese Mitarbeitenden belegten 212.5 Soll-Stellen, davon 53.44% mit einem Voll- und 46.56% mit einem Teilzeitpensum und teilten sich in den Bereichen wie folgt auf:

Kennzahlen	2013						2012					
	Soll-Stellen	Mitarbeitende	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit	Soll-Stellen	Mitarbeitende	Frauen	Männer	Vollzeit	Teilzeit
Ausgleichskasse	76.6	88	60	28	52	36	76.6	88	59	29	52	36
IV-Stelle	88.0	99	64	35	52	47	89.8	98	59	39	51	47
Regionaler-Ärztlicher Dienst	19.0	23	10	13	10	13	18.0	22	9	13	9	13
Support	28.9	37	22	15	18	19	29.5	36	22	14	17	19
Total	212.5	247	156	91	132	115	213.9	244	149	95	129	115



Chronik

Ausgleichskasse

Einleitung

Auf den Jahresbeginn 2013 wurden die massgebenden Werte der AHV/IV der Lohn- und Preisentwicklung angepasst. Diese kleine Ursache setzt eine Drehscheibe in Gang bei der Beitragsberechnung für Selbständigerwerbende, für Nichterwerbstätige und für Hausdienstarbeitgebende sowie bei der Neuberechnung von Leistungen für Rentnerinnen und Rentner, für Personen mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und beim Ausschluss des Anspruchs auf Familienzulagen.

Die Mitarbeitenden der Ausgleichskasse und der Familienausgleichskasse meisterten auch diese Herausforderung im täglichen Kontakt mit den beitragspflichtigen Mitgliedern und den leistungsberechtigten Personen.

Das Jahr 2013 stand zudem im Zeichen von diversen Vorarbeiten zu Gesetzesanpassungen. Dazu gehören zum Beispiel die Reform der Altersvorsorge 2020,

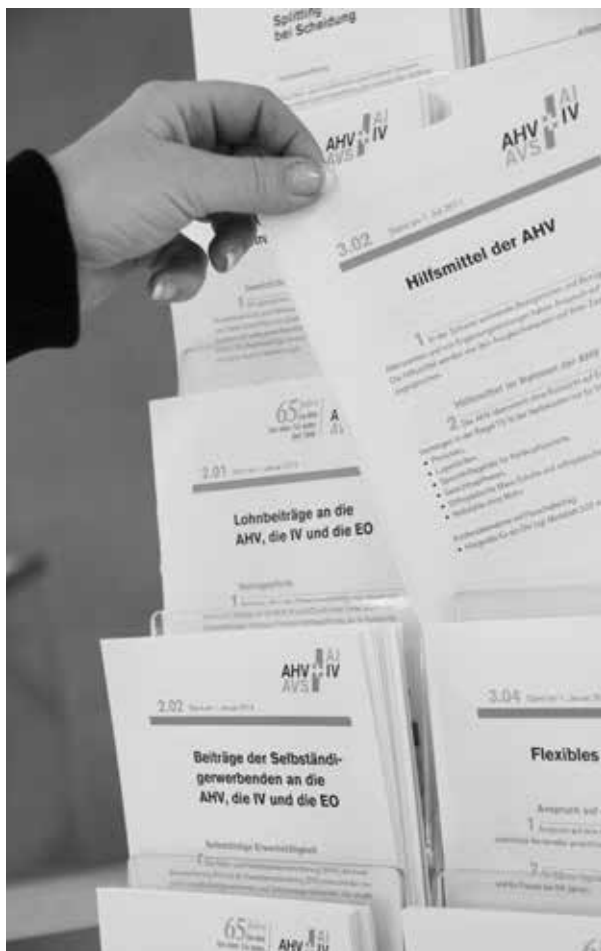
der Bericht des Bundesrates zu den Ergänzungsleistungen, der Datentransfer mit den Krankenversicherern, die Anpassungen beim Anspruch auf individuelle Prämienverbilligung in der Krankenversicherung, der Anschluss der SVA an das kantonale Personenregister und viele andere Themen.

In diesem Zusammenhang muss auch unsere Drehscheibe im persönlichen Kontakt, die Kundenberatung der Ausgleichskasse, erwähnt werden. Sie wurde im Jahr 2013 von mehr als 6'600 Personen genutzt.

Abteilung Beiträge

Die Abteilung Beiträge besteht aus drei Teams, darunter das Team Familienzulagen. Die Erläuterungen zu den Familienzulagen folgen auf den Seiten 14/15 dieses Berichts. Im Auftrag der Ausgleichskasse nimmt das Team Familienzulagen auch alle Aufgaben der Familienzulagen in der Landwirtschaft wahr.





Beitragspflichtige Erwerbstätige

Im Sommer 2013 wurde das Mitgliederregister erfolgreich von der bisherigen auf die aktuelle Applikation «Akis/Net» migriert. Vorausgegangen waren umfangreiche Tests und Bereinigungsarbeiten, die ohne Beeinträchtigung des Tagesgeschäfts erledigt werden mussten.

Im Verlauf des Jahres 2013 sind das Kantonsspital Baselland (mit seinen drei Standorten Liestal, Bruderholz und Laufen) sowie die Psychiatrie Baselland der Wirtschaftskammer Baselland beigetreten. Da die Wirtschaftskammer als sogenannter Gründerverband über eine eigene AHV-Ausgleichskasse verfügt, war es dem Kantonsspital und der Psychiatrie Baselland ab 1. Januar 2014 nicht möglich, weiterhin bei der AHV-Ausgleichs-

kasse der Kantons Basel-Landschaft zu verbleiben. Die Bestimmungen des AHV-Gesetzes sehen für die Mitglieder eines Verbandes zwingend den Wechsel in deren AHV-Ausgleichskasse vor.

Bis zum 31. Dezember 2013 wurde auf AHV-pflichtigen Löhnen zwischen 126'000 und 315'000 Franken ein Solidaritätsbeitrag in der Höhe von 1% zu Gunsten der Arbeitslosenversicherung erhoben. Gestützt auf die Teilrevision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) wird dieser Solidaritätsbeitrag neu auf allen AHV-pflichtigen Löhnen erhoben.

Arbeitgebende, welche Arbeitnehmende im privaten Haushalt beschäftigen, haben bei uns die Möglichkeit, über das Beitragspaket «AHV+» (siehe www.ahvplus.ch) sämtliche Versicherungspflichten als Arbeitgebender abzudecken. Im Zusammenhang mit der Lohnabrechnung/-deklaration haben wir auf der Website www.ahvplus.ch Antworten zu den häufigsten Fragen sowie einen online-Rechner aufgeschaltet.

Nichterwerbstätige / individuelle Konti

Mit gezielten Informationen, zum Beispiel an Sozialhilfebehörden, werden diese über die Beitragspflicht nicht-erwerbstätiger Personen orientiert. Ziel ist, diese Personen so früh wie möglich zu erfassen, um dadurch einerseits fällige Nachzahlungen so klein wie möglich zu halten und andererseits allfällige Beitragslücken und dadurch verminderte Renten zu vermeiden. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Anzahl der Anmeldungen von Nichterwerbstätigen um rund 7% zu. Die zusätzlichen Anmeldungen konnten trotz einer Reduktion der personellen Kapazität termingerecht verarbeitet werden.

Im Zusammenhang mit der Führung der individuellen Konti konnten alle anfallenden Arbeiten tagesaktuell erledigt werden.

Chronik

Angaben zu den Beiträgen

Beiträge	2013	2012
AHV/IV/EO	326.8	322.3
Arbeitslosenversicherung	57.3	57.5
Familienzulagen in der Landwirtschaft	0.3	0.3
Total	384.4	380.1

(alle Angaben in Mio. CHF)

Abteilung Leistungen

Die Durchführung der Leistungen erfolgt durch folgende sechs Teams: zwei Teams für Renten zur AHV/IV, im Auftrag des Kantons drei Teams für Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und ein Team für Prämienverbilligung in der obligatorischen Krankenversicherung.

Renten

Die Renten der AHV und IV wurden auf den 1. Januar 2013 um 0.86% erhöht. Die Anpassung aller laufenden Rentenbeträge erfolgte wiederum problemlos und termingerecht.

Personen, die in der Schweiz und in einem angrenzenden Land erwerbstätig sind oder waren, haben immer wieder Fragen zu den Rentenansprüchen aus den einzelnen Ländern. Die Mitarbeitenden der beiden Rententeams standen an den acht durchgeführten Anlässen «Internationale Rentenberatung» für die Beantwortung dieser Fragen zur Verfügung.

Im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) wurden bei den Rentendossiers die Angaben über den zuletzt bei den Einwohnergemeinden gemeldeten Zivilstand (Infostar) mit den Angaben des zentralen Rentenregisters der ZAS auf ihre Aktualität geprüft. Zusätzlich wurde bei den aktuellen Rentenansprüchen geprüft, ob nicht berücksichtigte Einkommen nachträglich anzurechnen sind. Beide Prüfungen haben ergeben, dass in wenigen Fällen Korrekturen vorgenommen, jedoch keine Rückforderungen verfügt werden mussten.

In Zusammenarbeit mit dem Waffenplatz Liestal haben Mitarbeitende an drei Tagen (9. - 11. Juli 2013) fast 500 Rekruten über die Leistungen der Erwerbsersatzordnung für Dienstleistende informiert und

Angaben zur Anzahl der Mitglieder

Mitgliederart	2013	2012
Arbeitgebende	10 800	11 524
Hausdienst-Arbeitgebende	5 447	k. A.
Selbständigerwerbende	9 735	9 256
Nichterwerbstätige	10 966	9 392

anschliessend Fragen beantwortet. Die direkte Informationsvermittlung vor Ort wurde sehr geschätzt.

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV

Auf den 1. August 2013 erfolgte eine Aufteilung der Arbeiten «Ergänzungsleistungen zur AHV/IV» auf ein Team Neuanmeldungen und ein Team Mutationen/Revisionen.

Bei der Berechnung der Ergänzungsleistungen zur AHV/IV ist der Pauschalbetrag für die obligatorische Krankenversicherung eine anerkannte Ausgabe. Gleich wie bei der individuellen Prämienverbilligung muss dieser Betrag seit 1. Januar 2014 direkt an den jeweiligen Krankenversicherer überwiesen werden. Alle anspruchsberechtigten Personen wurden über die Änderung im Dezember 2013 schriftlich informiert. Diese Änderung bedingte zudem eine rechtzeitige Anpassung der Applikation und die Erfassung der Angaben des jeweiligen Krankenversicherers.

Krankheits- und Behinderungskosten

Auf den 1. Januar 2013 wurde bei Zuhause lebenden Personen die Kostenbeteiligung an den ambulanten Pflegeleistungen (Spitex) eingeführt. Die Rückvergütung dieser Kosten erfolgt auf Antrag an Personen mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV.

Bei den zahnärztlichen Behandlungen hat die Anzahl der eingereichten Kostenvoranschläge und Rechnungen zugenommen, verbunden mit zunehmend komplexeren Abklärungen durch unsere Vertrauenszahnärzte.

Im Jahr 2013 ist der Bedarf an direkt angestelltem Pflegepersonal wiederum gestiegen. Die notwendigen Abklärungen im Zusammenhang mit dem Ver-



gütungsanspruch erfordern eine enge Zusammenarbeit mit dem Spitex-Verband Baselland.

Wegen der zunehmenden Komplexität und steigenden Fallzahlen, aber auch im Sinne einer effizienten Abwicklung, wurde die Zusammenarbeit mit dem Spitex-Verband Baselland sowie mit den Vertrauenszahnärzten intensiviert.

Prämienverbilligung in der Krankenversicherung

Im Jahr 2013 reichten 29'817 Berechnungseinheiten, umfassend 56 219 Personen, das Gesuch auf Prämienverbilligung ein. Dies entspricht einer Rücksendequote von 85.9%. Im Vergleich zu 165'459 steuerpflichtigen natürlichen Personen sind dies 18% (Vorjahr: 18.2%). In Relation zu den 280 070 (31.12.2013) im Kanton lebenden, steuerpflichtigen natürlichen Personen haben somit 20.1% Prämienverbilligung erhalten.

Gestützt auf die Änderung des Bundesgesetzes über die obligatorische Krankenversicherung müssen, nach Ablauf der Übergangsfrist von zwei Jahren, in der ganzen Schweiz seit 1. Januar 2014 die individuelle Prämienverbilligung sowie für Personen mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV der Pauschalbeitrag für die obligatorische Krankenversicherung (KVG) direkt an den jeweiligen Krankenversicherer ausbezahlt werden. Die notwendigen Daten der versicherten

Personen mussten rechtzeitig von den Krankenversicherern verlangt und zugeordnet werden. Die Berechnung der individuellen Prämienverbilligung erfolgt grundsätzlich nach den kantonalen rechtlichen Bestimmungen. Diese wurden gemäss Beschluss des Landrates vom 31. Oktober 2013 auf den 1. Januar 2014 angepasst. Die Anpassung der Applikation sowie das Bereitstellen und Versenden der Antragsformulare mit der Berechnung des Anspruchs (neue Bestimmungen über das massgebende Einkommen, die Einkommensobergrenzen und die so genannte Subventionsgrenze) stellten eine grosse Herausforderung dar.

Diese Gesetzesänderungen erforderten, die Applikation rechtzeitig den immer grösseren Anforderungen anzupassen. Das Projekt «AKIS/Net IPV» wurde 2011 gestartet und auf den 1. Januar 2014 erfolgreich eingeführt.

Alle steuerpflichtigen natürlichen Personen erhielten im Verlauf des Jahres als Beilage zur Steuerveranlagung ein Informationsblatt, mit welchem sie über die Änderung bei der Auszahlung der individuellen Prämienverbilligung orientiert wurden. Die AHV-Zweigstellen und die Sozialhilfebehörden wurden ebenfalls zweimal schriftlich informiert. Für telefonische Anfragen wurde Ende November 2013 eine Hotline eingerichtet, die rege genutzt wurde und zur Entlastung des Tagesgeschäftes beigetragen hat.

Ausgleichskasse

Angaben zu den Leistungen

Leistungen	2013	2012
Rentenzahlungen AHV	561.7	542.2
Rentenzahlungen IV	107.3	108.1
Taggelder IV	9.5	9.5
Erwerbsausfallentschädigungen	9.3	9.5
Mutterschaftsentschädigung	7.4	6.6
Familienzulagen in der Landwirtschaft	2.3	2.3
Ergänzungsleistungen zu AHV	103.6	97.4
Ergänzungsleistungen zu IV	86.2	84.0
Prämienverbilligung in der Krankenversicherung	120.0	118.0
Hilflosenentschädigung AHV	8.5	9.1
Hilflosenentschädigung IV	7.7	7.9
Rückverteilung der CO2-Abgabe	0.5	1.3
Total	1 024.0	995.9

(alle Angaben in Mio. CHF)

Angaben zur Anzahl der Leistungsbezüger

Leistungsart	2013	2012
Alters- und Hinterlassenenrenten	25 988	25 344
Hilflosenentschädigung der AHV	997	984
Invalidenrenten	6 623	6 744
Hilflosenentschädigung der IV	989	719
Taggelder der IV	746	719
Erwerbsersatz für Dienstleistende	7 780	7 529
Mutterschaftsentschädigung	689	720
Ergänzungsleistungen zur AHV	4 827	4 652
Ergänzungsleistungen zur IV	3 404	3 350
Prämienverbilligung KVG	29 817	29 932

Rechtsverfahren

Die Rechtsverfahren umfassen Einsprachen und Beschwerden aus allen Leistungsbereichen der Ausgleichskasse (Beiträge der Arbeitgebenden, Selbständigerwerbenden, Nichterwerbstätigen, Leistungen der AHV/IV, Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und individuelle Prämienverbilligung).

Einsprachen	2013	2012
Eingang	284	223
Erledigt	301	207

Beschwerden		
Kantonsgericht	13	17
Bundesgericht	3	0

Verwaltungskostenrechnung

Ertrag	2013	2012
Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder / Entgelte	7 873 654	8 787 886
Verwaltungskostenzuschüsse und Vergütungen	2 336 506	2 050 483
Mietertrag	2 842 357	2 649 452
Übriger Ertrag	1 184 547	1 144 041
Auflösung von Rückstellungen	185 220	0
Total Ertrag	14 422 284	14 631 862
Aufwand		
Personalaufwand	8 106 127	7 472 645
Sachaufwand	1 422 546	1 372 002
Raum- / Liegenschaftskosten	2 159 401	2 037 496
Dienstleistungen Dritter	447 221	436 754
Passivzinsen, Kapitalkosten	476 403	471 870
Abschreibungen	1 234 821	1 428 997
Übriger Aufwand	112 631	963 538
Bildung von Rückstellungen	400 000	400 000
Total Aufwand	14 359 150	14 583 302
Gewinn der Verwaltungskostenrechnung	63 134	48 560

Bilanz

Aktiven

Flüssige Mittel	0	700
Debitoren	9 693 514	6 222 996
Kapitalanlagen	10 000	10 000
Immobilien	32 084 017	32 648 326
Mobilien	816 624	911 673
Übrige Aktiven	69 734	69 918
Total Aktiven	42 673 889	39 863 613

Passiven

Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 751 070	1 618 707
Langfristige Verbindlichkeiten	20 022 495	20 022 495
Kapital, Reserven, inkl. Ergebnis Verwaltungskostenrechnung	20 900 324	18 222 411
Total Passiven	42 673 889	39 863 613

(alle Angaben in CHF)

Chronik

Familienausgleichskasse

Der Entscheid, die Familienausgleichskasse durch ein eigenes Team zu führen, hat sich bewährt. Dank der laufenden Optimierung der Abläufe werden die Anmeldungen für Familienzulagen zeitnah verarbeitet.

Mit dem seit 1. Januar 2011 in Betrieb genommenen gesamtschweizerischen Familienzulagenregister wird verhindert, dass für das gleiche Kind mehrfach Familienzulagen bezogen werden könnten. Die Bilanz nach zwei Jahren fällt sehr positiv aus. In dieser Zeitspanne konnten schweizweit rund 45'700 Fälle von mehrfach ausbezahlten Familienzulagen identifiziert werden, was einer Summe von 20 Mio. Franken entspricht. Gemessen am Gesamtvolumen von 5.1 Mia. Franken ist die Fehlerquote jedoch sehr gering. Die entsprechenden Beträge wurden zurückgefordert. Seit Einführung des Familienzulagenregisters konnte die ungerechtfertigte Auszahlung von 24'200 Familienzulagen präventiv verhindert werden. Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl von Fehlausezahlungen dank des Registers noch weiter sinken wird. Das Familienzulagenregister ist zu einem effizienten Arbeitsinstrument der Familienausgleichskassen und der Arbeitgebenden geworden, das ihnen täglich die Durchführung der Familienzulagen erleichtert.

Der Lastenausgleich zwischen den im Kanton Basel-Landschaft tätigen Familienausgleichskassen konnte mit deren Mitwirkung auch in diesem Jahr problemlos erfolgen. Der Ausgleich ermöglicht, bei den angeschlossenen Mitgliedern einen angemessenen tiefen Beitragssatz zu erheben. Die Familienausgleichskasse Basel-Landschaft hat deshalb den Beitragssatz ab 1. Januar 2014 neu auf 1.35% des AHV-pflichtigen Einkommens festgesetzt.

In Bezug auf den Wechsel des Kantonsspitals Basel-Land und der Psychiatrie Baselland weisen wir auf die Informationen auf Seite 9 dieses Berichts hin.

Unter bestimmten Voraussetzungen haben nicht-erwerbstätige Personen Anspruch auf Familienzulagen. Diese Bezückerkategorie verzeichnet eine stetige Zunahme. Im 2013 bezogen 479 Personen Kinder- und Ausbildungszulagen (Vorjahr 388). Der Betrag dieser Familienzulagen wird vollständig vom Kanton finanziert (2013: 2.14 Mio. Franken).

Die Familienausgleichskasse Basel-Landschaft strebt bei der Verwaltung des Vermögens eine Schwankungsreserve von mindestens 50% und höchstens 80% der erwarteten jährlichen Ausgaben an. Per 31.12.2013 beträgt die effektive Schwankungsreserve 72%.



Betriebs- und Verwaltungskostenrechnung

Ertrag	2013	2012
Beiträge von Mitgliedern	41 892 212	42 588 579
Beiträge aus dem Lastenausgleich	6 790 576	5 910 810
Vermögensertrag	2 657 694	819 954
Diverse	160 441	131 206
Total Ertrag	51 500 923	49 450 549
Aufwand		
Kinder- und Ausbildungszulagen	50 451 170	50 822 045
Vermögensaufwand	117 916	108 288
Verwaltungsaufwand	2 104 689	1 986 995
Total Aufwand	52 673 775	52 917 328
Gewinn/Verlust der Betriebs- und Verwaltungskostenrechnung	-1 172 852	-3 466 779

Bilanz

Aktiven	2013	2012
Sonstige Vermögenswerte	2 768 825	2 488 253
Kapitalanlagen *	36 442 287	37 708 929
Total Aktiven	39 211 112	40 197 182

Passiven		
Laufende Verpflichtungen	981 187	794 405
Reserven	38 229 925	39 402 777
Total Passiven	39 211 112	40 197 182
* Bewertungsreserven	5 090 616	3 072 184

(alle Angaben in CHF)

Asset Allocation	Zielwert	31.12.2013	31.12.2012
Aktien Schweiz	18-25%	23%	22%
Aktien Fremdwährungen	18-25%	22%	24%
Nominalwerte (Obligationen, Liquidität, etc.)	64-50%	55%	54%

Statistische Angaben	2013	2012
Mitglieder	26 570	24 962
Zulagenberechtigte Kinder	16 289	16 237
Beitragssatz in % AHV-Lohnsumme	1.4%	1.4%

Chronik

IV-Stelle

Das Schwergewicht der Aktivitäten lag im Jahr 2013 bei der Umsetzung der IV-Revision, Teil 6a. Die Umsetzung der «Schlussbestimmungs-» sowie «eingliederungsorientierten Rentenrevisionen» ist sehr arbeitsintensiv und beinhaltet ein grosses Konfliktpotential. Mit grossem Einsatz haben verschiedene Teams den Bestand an IV-Rentenbezügerinnen und -bezüger auf Möglichkeiten für eine Wiedereingliederung analysiert. Mit einer gewissen Ernüchterung musste zur Kenntnis genommen werden, dass die Fallzahl mit Potential für eine Wiedereingliederung leider weit unter den in der Botschaft zur Gesetzesrevision festgehaltenen Erwartungen liegt. Dennoch, die Stossrichtung der letzten Revision ist die Richtige. «Einmal IV-Rentner» bedeutet nicht «lebenslang IV-Rentner». Eine vorübergehende IV Rente kann auch eine Brücke zur Wiedereingliederung bedeuten.

Die IV-Revision, Teil 6b, wurde vom nationalen Parlament abgelehnt. Das stufenlose Rentensystem ist damit vorderhand vom Tisch. Eine Einigung bei der zentralen Frage, ab wann eine ganze IV-Rente bezahlt werden muss, konnte nicht gefunden werden. Der zweite wichtige Stolperstein für die IV-Revision, Teil 6b, war die Schuldenbremse. Ob und wann weitere Geset-

zesrevisionen gestartet werden, ist zurzeit noch offen. Aktuell beschäftigt sich die Aufsichtsbehörde mit Verfahrensfragen und den medizinischen Massnahmen der IV.

In der Abteilung Dienstleistungen wurden die beiden Teams Logistik und Sachbearbeitung Integration zusammengeführt. Gleichzeitig wurden auch neue Räumlichkeiten bezogen. Das neu gebildete Team ist gut gestartet und es zeigen sich bereits erste Synergien.

Das BSV hat den IV-Stellen für die nächsten Jahre starke Budgetrestriktionen auferlegt. Dies verlangt von uns unter anderem eine Zurückhaltung bei der Personalplanung. Bei der ständigen Steigerung der Komplexität der IV-Materie ist dies keine leichte Aufgabe.

Der Vollzug des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung bedeutet in Neudeutsch «Networking». Viele Partner sind involviert und gefordert. All diesen gebührt für die gute Zusammenarbeit ein grosses Dankeschön.



Betriebsorganisation und Schulung

Das interne Audit, als eines von verschiedenen Instrumenten zur Qualitätssicherung, wurde neu konzipiert und strukturiert. Damit wird sichergestellt, dass die internen Abläufe immer den technischen und rechtlichen Entwicklungen entsprechen.

Bei den Reklamationen zum Thema «Bearbeitungsdauer» konnte erfreulicherweise bereits zum dritten Mal in Folge eine Abnahme festgestellt werden.

Die Nutzungsmöglichkeiten unserer Software sind vielfältig und entwickeln sich laufend. Zur Schulung von Neuerungen und Änderungen, aber auch ganz generell zum Wissenserhalt in der Anwendung, werden periodische Auffrischkurse durchgeführt. Dieses neue Schulungsangebot ist eine nützliche Unterstützung für den effizienten Einsatz der ICT.

Abteilung Integration

Wie im Vorjahr war auch das Jahr 2013 für die Abteilung Integration durch den verstärkten Einsatz im Bereich «Arbeitgeberakquisition» gekennzeichnet. Mehrere Anlässe wurden in Zusammenarbeit mit unserem Hauptpartner die «Charta» (www.dieCharta.ch) durchgeführt. Die Basler Tischmesse verhalf uns wieder zu weiteren neuen Kontakten und letztlich auch zu Platzierungsmöglichkeiten. Das iPunkt-Label wurde lanciert und erste Labelträger sind in die Evaluationsphase eingestiegen. Der Job-Booster für junge Menschen mit Behinderungen, welche eine Lehrstelle suchen, wurde erneut erfolgreich umgesetzt. Diese Aktivitäten mit den Arbeitgebenden bleiben im Vordergrund, um die Hilfeleistungen, welche die IV-Stellen den Arbeitgebenden anbieten können, noch stärker bekannt zu machen.

Ein weiterer Fokus der Abteilung lag in der Übernahme aller Leistungsvereinbarungen des BSV mit den Institutionen. Diese Institutionen werden bei der Umsetzung der Eingliederung durch die IV eingesetzt. In geschütztem Rahmen erfolgt dort die Abklärung, Ausbildung und Umschulung der versicherten Personen. Bei dieser Gelegenheit wurde die vor drei Jahren eingeführte Qualitätssicherung weiter systematisiert, die Leistungsvereinbarungen überprüft und/oder an-

gepasst und oftmals mit neuen Massnahmen erweitert (Stichwort: Supported Education / Supported Employment).

Bei den Integrationsbemühungen hat die IV-Stelle im 2013 alleine im Bereich Integration Massnahmen für mehr als 30 Mio. CHF ausgelöst (+7.9%). Die Zunahme erklärt sich dadurch, dass sich die versicherten Personen immer früher mit immer komplexeren Diagnosen (u.a. Mehrfachdiagnosen) bei der IV-Stelle melden. Der Aufwand für Abklärungen und Massnahmen steigt stetig.

Die Eingliederung in der Phase der Frühintervention entwickelt sich weiterhin positiv. Am Ende des Eingliederungsprozesses stellen wir auch bei der Arbeitsvermittlung eine erfreuliche Zunahme der eingegliederten und vermittelten Fälle fest. Die Eingliederungen direkt aus den beruflichen Massnahmen (Umschulungen/erstmalige Berufsausbildungen) weisen dieses Jahr einen Rückgang auf. Dies ist auf die Zunahme der immer «schwächeren» versicherten Personen zurückzuführen, was sich am besten an der parallelen Zunahme der Integrationsmassnahmen ablesen lässt. Grundsätzlich hat die IV-Stelle im Bereich der erstmaligen beruflichen Ausbildungen/Umschulungen die Anzahl der zugesprochenen Massnahmen erhöht. Trotzdem führten diese Massnahmen im 2013 zu weniger positiven Abschlüssen. Insbesondere bei jungen Menschen ohne erstmalige Ausbildung ist die Situation immer problematischer, langatmiger und komplexer. Doch gerade in diesem Bereich ist es wichtig, wachsam zu bleiben und möglichst den ganzen rechtlichen Rahmen auszuschöpfen. Jede IV-Rente, welche auf diese Weise nicht ausgesprochen werden muss, ist ein grosses Plus für die betroffene Person, aber auch für die Volkswirtschaft als Ganzes.

Im 2013 konnten 1'064 Personen eingegliedert oder vermittelt werden (+3%). Dies entspricht ca. 0.4% der gesamten Kantonsbevölkerung.

Abteilung Leistungen

Im Jahr 2013 hat die Anzahl der eingegangenen Anmeldungen bei der IV-Stelle zugenommen. Die Steigerung liegt hauptsächlich bei Leistungsgesuchen von



versicherten Personen im AHV-Alter für Hilflosenentschädigung und Hilfsmittel der AHV.

Bei den zugesprochenen IV-Renten ist in den höheren Rentenstufen (Dreiviertel- und ganze Renten) eine Zunahme und in den tieferen Stufen (halbe und Viertelrenten) eine Abnahme zu verzeichnen. Vermutlich können versicherte Personen mit teilinvalidisierenden Gesundheitsschäden wieder einfacher in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden. Generell ist feststellbar, dass die Revision von IV-Renten arbeitsintensiver geworden ist.

Die IV-Stelle hat fachlich korrekte Entscheide zu fällen und ist bestrebt, dass diese für die versicherten Personen innerhalb von akzeptablen Fristen erfolgen. Deshalb wurde die Anzahl der mündlichen Fallbesprechungen zwischen den internen Leistungsspezialisten und den Ärztinnen und Ärzten des Regionalen Ärztlichen Dienstes (RAD) weiter ausgebaut. Direkte Gespräche und verkürzte Wege bringen bei der Entscheidungsfindung einen Zeitgewinn.

Leider ist bei den Abklärungen der medizinischen Verhältnisse eine gegenteilige Entwicklung festzustellen. Geänderte rechtliche Grundlagen haben das Verfahren zur Vergabe von Gutachten administrativ markant aufwändiger gemacht und die Wartezeiten für die versicherten Personen ansteigen lassen. Nachdem das kantonale Gericht vergleichsweise grosszügig auch zusätzliche medizinische Abklärungen in Auftrag gibt, wird die Zeitspanne bis zur endgültigen Entscheidung häufig noch länger. Es muss bezweifelt werden, ob diese generelle Entwicklung in allen Fällen wirklich im Interesse der versicherten Personen liegt.

Bei der Rechnungskontrolle ist die Anzahl der verarbeiteten Rechnungen grösser geworden. Auf über 80 Mio. Franken angestiegen ist auch die Summe der via Zentrale Ausgleichsstelle (ZAS) ausbezahlten Gelder. Die Gründe dafür sind mannigfaltig. Zu erwähnen sind eine über den Jahreswechsel verspätete Rechnungsstellung von Spitälern, welche die Umstellung auf die Abrechnung nach Fallpauschalen im Jahr 2012 nicht rechtzeitig geschafft haben, vermehrte Bemü-

hungen im Bereich der Eingliederung, neue Leistungen (Assistenzbeitrag zur IV) und die generelle Kostensteigerung bei den medizinischen Massnahmen.

Abteilung Dienstleistungen

Diese Abteilung umfasst die Kundenberatung, den Abklärungsdienst, die Triage sowie das neu gebildete Team Sachbearbeitung Dienstleistungen.

Im Jahr 2013 hatte das neue Team Sachbearbeitung Dienstleistungen nebst der Zusammenführung und dem Umzug noch weitere Herausforderungen zu bewältigen. Aufgrund der Weisungen des BSV über die Aktenführung musste das Betriebssystem der IV wesentlichen Änderungen unterzogen werden: Zusätzlich wurde ein neues Scanningprogramm installiert. Die Mitarbeitenden mussten geschult und die bestehenden Arbeitsabläufe den neuen Gegebenheiten angepasst werden.

Bei der Erfassung und Mutation der Versicherten-
daten, welche durch die Kundenberatung und die Sach-
bearbeitung Dienstleistungen vorgenommen werden,
ist ein erhöhter Abklärungsaufwand notwendig.

Der Abklärungsdienst verzeichnete im 2013 eine
Zunahme der Abklärungsaufträge, vor allem in den
Bereichen der Hilflosenentschädigung der AHV, wie
auch der Teilzeiterwerbstätigen.

Das Team Triage stellt sicher, dass bei neuen Ge-
suchen die Personen mit einem Eingliederungs-
potential möglichst schnell dem zuständigen Team der
Abteilung Integration gemeldet werden. Unter Leitung
des Teams Triage und mit Unterstützung des Regio-
nalen Ärztlichen Dienstes sowie des Teams Berufs-
beratung wurden im 2013 sämtliche Rentenrevisionen
auf ein allfälliges Eingliederungspotential hin über-
prüft.



IV-Stelle

Statistische Angaben

Anmeldungen	2013	2012
Erstmalige Anmeldungen		
IV Jugendliche	788	723
IV Erwachsene	1 801	1 763
Total IV	2 589	2 486
Total AHV	1 010	882
Total IV/AHV; neue Gesuche	3 599	3 368
Weitere Anmeldungen		
IV Jugendliche	1 390	1 379
IV Erwachsene	2 317	2 214
Total IV	3 707	3 593
Total AHV	1 338	1 206
Total IV/AHV; weitere Gesuche	5 045	4 799
Total Anmeldungen	8 644	8 167
Integration		
Frühinterventionsmassnahmen	560	564
Erstmalige berufliche Ausbildung	861	789
Umschulung (ab 2011 inkl. Grundsatzentscheide)	2 206	2 120
Arbeitsvermittlung	800	871
Integrationsmassnahmen	199	145
Total Massnahmen	4 626	4 489
	692	641
Frühinterventionsmassnahmen vermittelt / eingegliedert	193	234
Berufliche Massnahmen vermittelt / eingegliedert	179	155
Arbeitsvermittlung vermittelt / eingegliedert	1 064	1 030
Total vermittelt / eingegliedert		
Leistungen		
Hilfsmittel	3 357	3 652
Medizinische Massnahmen	2 485	2 600
Hilflosenentschädigung	1 868	1 777
Taggeld	1 393	1 258
Sonstige	92	90
IV-Renten		
Erstmalige Rentenzusprachen		
¼-Renten	95	98
½-Renten	171	188
¾-Renten	96	82
⅓-Renten	514	497
Total Rentenzusprachen	876	865

Chronik

IV-Rentenrevisionen	2013	2012
Unverändert inkl. Ablehnung Revisionsgesuch	1 047	1 198
Reduktion / Aufhebung	482	478
Erhöhung	177	193
Total Rentenrevisionen	1 706	1 869
Total Entscheidungen	17 565	17 902
davon Ablehnungen	4 290	4 548
 Rechtliches		
Anhörungen	557	609
Beschwerden Kantonsgericht	168	199
Beschwerden Bundesgericht	16	26

Regionaler Ärztlicher Dienst (RAD)

Der Regionale Ärztliche Dienst beider Basel (RAD) ist organisatorisch der IV-Stelle Basel-Landschaft unterstellt.

Das Jahr 2013 war ein Jahr der Konsolidierung. Die IVG-Revision, Teil 6a, wurde weiter umgesetzt. Das Zusammenspiel mit den IV-Stellen hat sich bewährt, so dass nur einzelne Anpassungen in den Abläufen notwendig wurden.

Vermerkt wurden wieder eigene Untersuchungen durchgeführt. Es hat sich herausgestellt, dass in Phasen vermehrter Untersuchungstätigkeit die Zahl von pendenten Dossieranfragen wieder ansteigt. In dieser Hinsicht muss noch das richtige Gleichgewicht gefunden werden.

Intern wurde ein neues Triagegefäss an der Schnittstelle von Integration und Rentenprüfung geschaffen: In mündlichen Fallbesprechungen werden im direkten Gespräch zwischen Sachbearbeitung der IV-Stelle und RAD das weitere medizinische Vorgehen festgelegt und unzweifelhafte Fälle beurteilt. Damit wurde die etablierte interdisziplinäre Zusammenarbeit gestärkt und die Effizienz der Prozesse verbessert. Erfreulicher Nebeneffekt dieser Triage ist der gegenseitige Wissenstransfer über die Abläufe und der medizinischen Zusammenhänge.

Das Ärzteteam wurde durch die Anstellung neuer Mitarbeitenden in allgemeiner Medizin, Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie ergänzt.



Log On
Out





Ernst & Young AG
Belpstrasse 23
Postfach
CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11
Fax +41 58 286 68 18
www.ey.com/ch

An die Aufsichtskommission der
Sozialversicherungsanstalt des
Kantons Basel-Landschaft
Hauptstrasse 109
4102 Binningen

Bern, 5. Mai 2014

Revision AHV/IV/EO/EL/FL 2013

Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf Art. 68 AHVG sowie Artikel 160 Abs. 2 und Art. 169 AHVV hat das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV Weisungen für die Revision der AHV-Ausgleichskassen (WRAK) erlassen. Umfang und Gegenstand der Revision ergeben sich aus diesen Weisungen.

Vom 9. bis 26. September 2013 sowie vom 31. März bis 17. April 2014 haben wir die Haupt- und die Abschlussrevision AHV/IV/EO/EL/FL bei der Ausgleichskasse des Kantons Basel-Landschaft vorgenommen. Über das Ergebnis unserer Arbeiten erstatten wir den zuständigen Stellen weisungsgemäss Bericht; der Bericht über die Hauptrevision datiert vom 6. Dezember 2013 und der Bericht über die Abschlussrevision datiert vom 5. Mai 2014.

Ferner haben wir im Rahmen unserer Prüfungen ebenfalls die Familienausgleichskasse des Kantons Basel-Landschaft (inkl. FAK NE), die Durchführung des Lastenausgleichsverfahrens unter den zugelassenen Familienausgleichskassen im Kanton Basel-Landschaft sowie die Durchführung der Prämienverbilligung in der Krankenversicherung im Kanton Basel-Landschaft geprüft und separat darüber Bericht erstattet.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, die Massnahmen seitens der Ausgleichskasse zur Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen erfordern.

Ernst & Young AG

Armin Imoberdorf
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Andreas Oester
Zugelassener Revisionsexperte



Realisierung

Layout und Druck

bc medien ag

Münchenstein
www.bcmedien.ch

Fotografie

Bea Musy

Binningen
www.beamusy.ch

BVG- L

Der Verein für B
Fachleute geben
Auskunft

WANN UND
BASE

6. Ja
3. Nr
jewe
GG

B/

5
1

ANME
MITB

(Info

All

D

fr



Bitte stellen Sie mir einen vollständigen Kontoauszug aller kontoführenden
AHV-Ausgleichskassen zu:

VERSICHERTER

Name

Vorname

Geburtsdatum

Strasse

PLZ / Ort

AHV-NUMMER

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

UNTERSCHRIFT

SVA Basel-Landschaft

Hauptstrasse 109, 4102 Binningen, Tel. 061 425 25 25, Fax 061 425 25 00
www.sva-bl.ch

07/40-1